



Weitere Originale aus Bielefeld

Fast vergessen (44): Kuriose Menschen hat diese Stadt viele hervorgebracht - manche besuchten sie aber auch nur. Zwei Artikel sind ihnen gewidmet, hier Teil 2

Neue Westfälische 21. März 2018

von Joachim Wibbing



Ernie - hier nur halb nackt: Der bekannte Flitzer aus Bielefeld fiel hier in der Universität auf, der kleine Junge schaut etwas irritiert. Ernie liebt das Posing. Foto: Vornbäumen

Alle Stadtbezirke. In der letzten Folge wurden bereits vier Originale der Stadt vorgestellt - von Willem von Enger über "Dr." Esser bis hin zu Mutter Meuter und dem Hauptmann von Köpenick. Aber es gab und gibt noch weitere, sogar bis in die Gegenwart hinein.

MEDIZINER MIT WITZ: DOKTOR WERNICKE

links: Dr. Wernicke als Zeichnung von Victor Tuxhorn. Foto: Rabkin



Ortsbekannt in Schildesche war Dr. Wernicke, ein Allgemeinmediziner. Eines Tages ging er morgens von seiner Praxis an der Westerfeldstraße zur nahe gelegenen Post und kaufte eine Briefmarke. "Zeigen Sie mal die Zunge", herrschte er den Schalterbeamten an. Der tat sofort wie ihm geheißen, praktisch reflexhaft. Dr. Wernicke zog die Marke über dessen feuchte Zunge und klebte wie selbstverständlich das Wertzeichen auf seinen Brief.

DER MANN DER BOXEN: "PAPA" ROST IM STAR-CLUB



Ältere Rock-&-Roll-Begeisterte werden ihn noch kennen: den Star-Club im früheren Volkshaus Sudbrack. Zwischen 1964 und 1968 traten dort zahlreiche Musikbands auf. Die engagierten Jungmusiker benötigten für ihre Auftritte Lautsprecher-Boxen, und die besten gab es bei dem Musikalienhändler Rost, der sein Geschäft am Adenauerplatz hatte. Familiär hieß er deshalb "Papa Rost". Mit fünf D-Mark

bezahlten die Künstler diese Boxen ab; wenn sie diese Summe nicht hatten, mussten sie seinen Daimler waschen.

Zahlen oder Daimler-Waschen: Im Musikalienhandel Rost am Adenauerplatz waren die Sitten hart aber eindeutig. Foto: Michael Mertins

ST.-JODOKUS-KIRCHE: DER KIRCHENSCHWEIZER

Ordnung in den städtischen Institutionen musste herrschen. In der katholischen St.-Jodokus-Kirche sorgte lange Zeit "der Kirchenschweizer" dafür, eine absolute Respektsperson, die auch einmal ungehörigen Gläubigen auf die Finger klopfte. Der volksmundliche Begriff leitete sich von der Schweizergarde des Papstes ab. Mit dem 2. Vatikanischen Konzil kam das Amt aus der Mode.

"DE LÜTTKE AMTMANN": ALBERT FLORATH

In der Anfangsszene des bekannten Spielfilms "Die Feuerzangenbowle" von 1943 spielte ein korpulenter weißhaarige Herr mit: Albert Florath. 1888 war er in Bielefeld geboren worden. Sein Vater, Lagerist bei der Nähmaschinenfabrik "Phoenix", wollte, dass sein Sohn "etwas Richtiges wird" und ließ ihn deshalb eine Amtmann-Ausbildung absolvieren. So kam Florath 1906 zum Schildescher Amtmann Brendel. Dort konnte er zahlreiche Charaktere studieren - mit all ihren menschlichen Dramen und Tragiken. 1908 brach Florath aus der Ausbildung aus, setzte sich nach Schwabing ab und wurde Schauspieler. In gut 180 Spielfilmen sollte er später mitwirken. Seine "Charakterstudien beim Schildescher Amt" gab er gerne in fröhlicher Runde beim "Rotspon" zum besten, was ihm bei seinen Künstlerkollegen den Beinamen "de lüttke Amtmann", der "kleine Amtmann" einbrachte. 1957 starb Florath im württembergischen Gaildorf.

BIELEFELDS FLITZER: DER NACKTE ERNIE

In der neueren Zeit gilt der "Flitzer" als stadtbekannt - allerdings nicht wegen seines Humors, sondern wegen seiner oftmaligen Blöße. Er pflegt immer ohne Kleidung in der Öffentlichkeit aufzutreten, sein Körper sei ein Kunstwerk - so Ernie. Manchmal trägt er Turnschuhe und einen Rucksack. Bei einer Stadtführung am Leineweberdenkmal mit 50 Besucherinnen einer nordhessischen Kirchengemeinde, wollte der Gästeführer gerade anheben, dass hier nun einer der bedeutendsten Bielefelder, der Leineweber Heienbrock aus Jöllenbeck zu sehen sei. Da kam aus dem Off: "Nein, nein, der wichtigste Bielefelder käme jetzt. Ernie hatte auf einer Bank gesessen, sich blitzschnell seiner Kleidung entledigt und posierte nun vor den älteren

Damen. Der Stadtführer wäre am liebsten im Boden versunken. Die Spannung löste sich, als eine Besucherin recht trocken bemerkte: "Der sieht ja noch ganz gut aus für sein Alter." Nach fünf Minuten war der Spuk zu Ende: aber sicherlich eine einprägsame Erinnerung für die Damen.

"Verletzt"



"An den Flitzer Ernie kann ich mich gut erinnern, obwohl er zuletzt aus der Öffentlichkeit eher verschwunden ist. Unkonventionelles Tun bereichert eine Gesellschaft. Allerdings hat Ernie es auch immer wieder übertrieben und die Grenzen des guten Geschmacks verletzt."
Alexander Bunzel

Die große NW-Serie

In fast 50 Teilen laden wir Sie, liebe Leser, zu einer Reise durch Bielefeld ein - ein kurios-anderes Bielefeld, als es die meisten Leser wohl kennen.

Bereits erschienen ist der Aufmacher mit einer Karte zu 30 Orten - und das Arbeiterschloss, die Linke Baracke, De Griese, Klein-Korea, Klein-Istanbul, Monte Scherbelino, Brakenbömmel, Glasmacherhäuser, Beamenschloss, Spenger Schlacht, Klein-Berlin, Halleluja-Steinbruch, Langer Jammer, Vatikan/Engelsburg, Picasso-Platz, Wohnen am Wolgabogen, Schlanke Eva, Spar-Ecke, Halleluja-Express, Kolchose der Freien Presse, Blödental, Himmelreich, Buntes Haus, Kanonenrohr, Max und Moritz, Mönkehof, Schipkapass, Schwedenschanze/Schwedenfrieden, Sieker Schweiz, Königreich Dalbke, Notpforte, Schilsker Tüüt, Hottentottenwahl, Lindemanns Halbinsel/Brosche, Unter-, Ober- und Negerdorf sowie Bielefelder Abkommen, 5. Kanton, Düppelplatz, Klösterchen, Ostmanturm, Heideblümchen, Abkürzungen und Originale (Teil 1).

Heute: Bielefelder Originale (Teil 2)

In Kürze erscheinen: Mobilität, Ernährung und eine Zusammenfassung.